Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Montag, 16. Dezember 2024

Marketingmaterial

Die Osloer Börse fiel in der vergangenen Woche um 0,3 Prozent. Die Schifffahrtsaktien verzeichneten eine weitere schwache Woche, während der Brent-Ölpreis aufgrund von Spekulationen über neue Sanktionen gegen den Iran und Russlands Ölexporte um 5 % auf 74 USD/Barrel stieg. Die europäischen Gaspreise fielen aufgrund des wärmeren Wetters auf 41 EUR/MWh. Die europäischen Gasvorräte sind zu 81 % gefüllt, verglichen mit 91 % vor einem Jahr.

In den USA fielen der S&P 500 um -0,6 % und der Dow Jones Industrial Average um -1,8 %, während der Technologieindex Nasdaq Composite um 0,3 % zulegte, nachdem er am Mittwoch letzter Woche erstmals die Marke von 20.000 Punkten überschritten hatte. Wachstumswerte schnitten die dritte Woche in Folge besser ab als Substanzwerte, was zum Teil auf Kursgewinne bei Tesla (+12%) und Alphabet (+8%) zurückzuführen ist, wobei letztere am Dienstag und Mittwoch den größten zweitägigen Anstieg seit 2015 verzeichneten.

Am Mittwoch meldete das US-Arbeitsministerium, dass sowohl die Verbraucherpreisinflation (VPI) als auch die Kerninflation im November wie erwartet um 0,3 % gestiegen sind. Die jährliche Kerninflation betrug im November 3,3 % und blieb damit gegenüber dem Vormonat unverändert, während sich die Gesamtinflation von 2,6 % im Oktober auf 2,7 % beschleunigte. Fast 40 % des gesamten Preisanstiegs im November entfielen auf Buchkosten. Auch die Erzeugerpreisinflation beschleunigte sich von 0,3 % auf 0,4 %. Am Donnerstag meldete das Arbeitsministerium außerdem einen überraschenden Anstieg der Zahl der wöchentlichen Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung auf 242.000, den höchsten Stand seit zwei Monaten. Während ein Teil des Anstiegs auf saisonale Faktoren im Zusammenhang mit dem Erntedankfest zurückgeführt wurde, stieg auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen. Die Beschäftigungsdaten waren ein weiterer Hinweis auf einen schwächeren Arbeitsmarkt, nachdem der monatliche Arbeitsmarktbericht einen Anstieg der Arbeitslosigkeit im November gezeigt hatte. Dem CME FedWatch Tool zufolge rechneten die Futures-Märkte am Freitag mit einer 97%igen Wahrscheinlichkeit für eine Zinssenkung auf der Sitzung der Federal Reserve am 18. Dezember, gegenüber einer 86%igen Wahrscheinlichkeit in der Vorwoche.

In Europa schloss der paneuropäische STOXX Europe 600-Index 0,8 Prozent niedriger. Gleichzeitig stieg der deutsche DAX um 0,1 Prozent, während der italienische FTSE MIB um 0,4 Prozent zulegte. Der französische CAC 40-Index fiel um 0,2 Prozent und der britische FTSE 100-Index fiel um 0,1 Prozent. Wie erwartet senkte die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Sitzung am Donnerstag ihren Leitzins um einen Viertelprozentpunkt auf 3,0 %, die vierte Senkung in diesem Jahr. Die EZB schien die Tür für eine weitere Lockerung der Geldpolitik offen zu lassen. Außerdem senkte die Zentralbank ihre Wachstums- und Inflationsaussichten. Die Schweizerische Nationalbank überraschte die Märkte am selben Tag mit einer über den Erwartungen liegenden Zinssenkung um einen halben Prozentpunkt - die größte Zinssenkung seit Januar 2015. Im Vereinigten Königreich sank das BIP im Oktober unerwartet um 0,1 Prozent gegenüber dem Vormonat, nach einem Rückgang um 0,1 Prozent im September.

In Japan stieg der Nikkei 225-Index um 1,0 % und der breiter gefasste TOPIX-Index um 0,71 %. Die endgültigen BIP-Daten zeigten, dass Japans Wirtschaft in den drei Monaten bis September um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal wuchs und damit die Konsensprognose von 0,2 % Wachstum übertraf.
In China fiel der Shanghai Composite-Index um 0,4 %, während der Standardwerte-Index CSI 300 um 1,0 % nachgab. In Hongkong stieg der Hang Seng Index um 0,5 Prozent. Auf der jährlichen Zentralen Wirtschaftsarbeitskonferenz wurde eine proaktivere Finanzpolitik und eine Erhöhung des Haushaltsdefizits im Jahr 2025 zugesagt, doch enttäuschte das Fehlen von Einzelheiten den Markt. Der Verbraucherpreisindex stieg im November gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,2 %, gegenüber 0,3 % im Oktober. Die Kerninflation stieg auf 0,3 %, nach einem Anstieg von 0,2 % im Oktober. Der Erzeugerpreisindex sank im Jahresvergleich um 2,5 %, womit sich der Rückgang gegenüber dem Vormonat (2,9 %) verlangsamte und der 26. aufeinanderfolgende Monat mit einem Rückgang war. Chinas Exporte stiegen im November um weniger als die erwarteten 6,7 % gegenüber dem Vorjahr, nach 12,7 % im Oktober. Die Einfuhren gingen im November um 3,9 % zurück, verglichen mit einem Rückgang von 2,3 % im Oktober. Der Handelsbilanzüberschuss stieg insgesamt auf 97,4 Mrd. USD gegenüber 95,7 Mrd. USD im Oktober.